

Pfarrer Braun

Zwei Dialogszenen für einen Fernseh-Krimi
Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig

■ PETER PAWLOWSKY

Bischof Hemmelrath und Monsignore Mühlich im Arbeitszimmer des Bischofs. Ein Zwiegespräch.

Wie stehen meine Chancen in Rom? / Rom verlangt, dass Sie erst Ordnung in Ihrer Diözese machen. / Ich weiß, Pfarrer Braun kriminalisiert schon wieder. / Er behauptet sogar, wir hätten selbst Leichen im Keller! / Unerhört! Wie können wir ihm das Handwerk legen? / Strafversetzung bringt nichts. Er hat schon jetzt bloß eine winzige Pfarre nördlich der Hauptstadt. / Immer mehr Laien und Priester solidarisieren sich mit ihm. / Diese Priester müssen suspendiert werden! / Exzellenz, ich gebe zu bedenken, wir haben schon jetzt viel zu wenige. Aber vielleicht können wir ihn bei den Laien in Misskredit bringen. / Ein kluger Plan, Mühlich! Wie sollen wir vorgehen? / Es steht eine Neuwahl an, die Laien suchen einen neuen Vorsitzenden. / Wir könnten einen geeigneten Mann ins Rennen schicken. / Exzellenz, besser wäre ein Frau. Frauen in Führungspositionen, das liegt im Trend. / Nun ja, bei den Laien geht das ja. Nur kein Wort über Frauen im Priesteramt! Damit hätte ich in Rom überhaupt keine Chancen mehr. / Also eine Frau als Vorsitzende. Wir hätten ein leichtes Spiel mit ihr. / Wie das? / Schließlich bezahlen wir für die Laien. Wenn sie sich nicht von Pfarrer Braun distanziert, zahlen wir nicht mehr. / Mühlich, wir sind doch keine Erpresser! / Exzellenz, das bleibt ja unter uns. Die öffentliche Argumentation muss anders lauten: Die Laien wollen nicht mehr von Pfarrer Braun und seinen Anhängern instrumentalisiert werden. / Das ist sehr gut! Wir sprechen das Selbstbewusstsein der Laien an. / Mit Vorsicht, Exzellenz. Der niedere Klerus, der sowieso zum Ungehorsam neigt, soll die Finger von den Laien lassen. Wir stärken die Widerstandskraft der Laien gegen Pfar-

rer Braun und seine Anhänger. Aber wir, der höhere Klerus, müssen weiterhin auf kindlichem Gehorsam bestehen. / Selbstverständlich, Mühlich. Und Ihr Plan im Einzelnen? / Wenn die Vorsitzende gewählt ist, schreibt sie einen Brief an Pfarrer Braun, dass sie mit ihm und seiner Kriminalisiererei nichts zu tun haben will. Sie bietet auch einen Dialog an, man muss die bittere Pille ja verpacken. / Mühlich, berichten Sie mir über den Ablauf der Aktion.

Dieselben, zwei Wochen später.

Exzellenz, ich habe zwei gute und eine schlechte Nachricht. / Fangen Sie mit den guten an. / Die Vorsitzende unserer Wahl ist gewählt worden, es gab keinen ernsthaften Gegenkandidaten. Und sie hatte den Frauenbonus. / Ausgezeichnet! Und hat sie den gewünschten Brief an Pfarrer Braun geschrieben? / Ja, das ist die zweite gute Nachricht. Ein origineller Text, ganz wie ich ihn mit ihr besprochen hatte. Es gab zwar einige interne Widerstände, aber darüber setzte sie sich hinweg. Als Dank habe ich ihr und ihren engsten Mitarbeitern ein Gespräch mit der Bischofskonferenz in Aussicht gestellt. / Auch selbstbewusste Laien sind für Audienzen dankbar. Erfolg auf allen Linien, Mühlich. Mein Ansehen in Rom ist wiederhergestellt. / Es gibt noch eine schlechte Nachricht. / Was kann jetzt noch passieren? / Exzellenz, Pfarrer Braun kriminalisiert noch immer.

Weitere Sendungen der TV-Serie „Pfarrer Braun“ können Sie sehen: Am 23. 12. im SWR, am 25. 12. im HR, am 31. 12. im HR, am 4. 1. im BR und am 5. 1. im NDR. ■



Peter Pawlowsky, Studium der Literatur und Philosophie, sieben Jahre Leiter der Abteilung „Religion“ im ORF Fernsehen. Bis 2000 Präsentator von „kreuz+quer“. Mitglied des Programmbeirats von Arte.